

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	33 (1935)
Heft:	10
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

also ein möglichst kleiner, ist es bei der Stirnlage der Umfang über Stirne und Hinterhaupt, der schon erheblich größer ist; bei der Stirnlage aber ist es der über Kinn und kleine Fontanelle, der größte des Schädels. Dabei darf natürlich der Damm außen außerste in Anspruch genommen.

Man kann die Stirnlage als eine unvollständige Gesichtslage ansehen; fast bei jeder Gesichtslage ist im Anfang im Beckeneingang die Stirne der tiefste Punkt, dann aber tritt meist das Kinn tiefer. Wenn durch Hindernisse verschiedener Art dies nicht der Fall ist, so bleibt die Stirneinstellung bestehen und der Kopf tritt so tiefer. Nun darf um Alles nicht zu früh eingegriffen werden; oft verformen die Wehen den Kopf so, daß er, wenn auch langsam, doch von selber geboren wird; oder es kann bei sichtbarer Stirne eine Zange angelegt werden. Der Mechanismus ist ähnlich wie bei der Vorderhauptslage: die Stirne tritt unter der Schamfuge hervor bis zum oberen Rande der Augenhöhlen, dann wälzt sich der Schädel über den Damm und dann tritt das Gesicht vollständig aus.

Die ganz vollendete Streckung oder Überstreckung des kindlichen Kopfes, die eine Beugung nach hinten ist, führt zur Gesichtslage. Hier ist der tiefste Teil erst die Stirne, dann die Gesichtsmitte und endlich das Kinn, das die Führung übernimmt. Die Gesichtslinie von der Stirne über die Nase und den Mund zum Kinn zeigt dem untersuchenden Finger an, in welchem Durchmesser der Kopf steht. Nach und nach dreht sich das Kinn immer mehr nach vorne und erscheint endlich unter der Schamfuge. Die Gegend des Kehlkopfes ist der Stützpunkt für die dritte Drehung; wenn das Hinterhaupt über den Damm gerollt ist, so ist die Geburt des Kopfes beendet. Hier ist der größte Umfang der zwischen Kehlkopf und großer Fontanelle. Die Gesichtslage ist nicht sehr ungünstig, die Mehrzahl der Geburten in dieser Einstellung verlaufen von selber günstig. Nie darf die Gesichtslage allein einen Grund zum Eingreifen bilden; nur allfällige Komplikationen.

Sehr ungünstig dagegen ist es, wenn bei der Gesichtslage das Kinn sich nach hinten dreht. Dies ist oft scheinbar in den früheren Stadien der Fall; aber meist dreht es sich beim Tieferrücken doch noch nach vorne. Kommt das Kind mit Kinn nach hinten bis zum Beckenknochen, so kann meist nur eine Perforation die Lage für die Mutter verbessern; denn in dieser Stellung kann die Geburt nicht vollendet werden.

Die Ursachen der Strecklagen finden wir entweder in Besonderheiten des Beckens der Mutter, auch in zu großer Schlaffheit der Gewebe, so daß Schieflagen sich ausbilden, die bei Wehenbeginn zu Strecklagen führen; oder es sind Besonderheiten des Kindes: Kopf und andere Halsgefäße, die die Beugung ver-

hindern. Manchmal ist auch das Kind klein und sein Kopf unterliegt nicht dem Zwang zur Beugung, wie ein größerer.

Für die Hebammme heißt es: die Strecklagenzeitig erkennen, den Arzt benachrichtigen und besonders mit Geduld die Wehen überwachen. Stets auch müssen die Herzschläge immer wieder kontrolliert werden; sollte das Kind abgestorben sein, so wird bei den schweren Strecklagen ein humaner Arzt die Mutter nicht länger leiden lassen, sondern die Perforation des Kopfes vornehmen.

Bücherfisch.

Hoher Blutdruck und Arterienverkalkung.

Schutz vor Kreislauftörungen und Herzschlag. Von Dr. med. Wilh. Niederland. Mit vielen Abbildungen RM 1.80. Fafken-Verlag/Berlin-Schildow.

Die Arterienverkalkung nimmt einen geradezu seuchenartigen Charakter an und erscheint immer häufiger als Todesursache. Die große Gefährlichkeit des Leidens liegt darin, daß es beschwerdenlos heranwächst und meist zu spät erkannt wird. „Der Blutdruck muß herunter“ ist fast eine stehende Redensart geworden. Aber wie? Hier lehrt es ein Spezialarzt aus langer Erfahrung heraus. In außerordentlich klarer und leicht verständlicher Form legt er dar, wie der Gefährdete und Erkrankte sich zu verhalten haben. Er zeigt, daß nicht Chemikalien Heilung auf die Dauer bringen, sondern in erster Linie natürliche Heilmittel, die teilweise bis auf den genialen Volksarzt Briechnitz zurückgehen. Ihre Anwendung wird ausführlich beschrieben und durch ausgezeichnete Bilder aus der Praxis des Verfassers dargestellt. Aufzuklären, zu ermutigen, den Gefundenen zu raten, den Kranken zu helfen und Hoffnung zu geben ist der Zweck des Buches, den es vorbildlich durch seine einfache, klare und jedem verständliche Darstellung erreicht.

Schweiz. Hebammenverein

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Mlle. M. Marcuard, Lausanne
Frl. Ida Dräher, Roggwil
Frau Bigler, Worb
Frau Elmiger, Ernensee
Sig. Francesco Poncioni, Ascona
Mlle. Louise Tentorey, Montet Eudresin
Frl. Anna Ritz, Bern
Mme. Baucher, Petit Lancy, Genève
Frau E. Steiner, Liestal
Frl. Krähenbühl, Bümpliz
Frl. Berta Gygax, Seeberg
Frau Peters, Zürich

Frau Rosine Stalder, Netendorf
Frau Gigon-Schaad, Grenchen
Frau Virgin-Mohler, Dielten
Frau Sprenger, Müllheim
Frau Meissner-Kämpfer, Echelofen
Frau Bolliger-Gisler, Unterschächen
Frau Hermann-Ernst, Zürich
Frau Verena Müller, Unterkulm
Frau Elise Ruhn, Laufenburg
Frau Leibacher, Hemishofen
Mme. Elise von Allmen, Corcelles
Frau Stadler, Wil (St. Gallen)
Frau Anna Curran, Tomils
Frau Steffen-Kaufmann, Recherswil
Frl. Anna Mäusli, Langenthal
Frau Ida Ruff, Tördel (Wallis)
Frl. Hort. Marigg, Fläsch (Graubünden)
Frau Anna Wirth, Wohlen
Frau Balzer, Altdorf Bad
Frl. Schmidli, Andelfingen
Frau Höller, Rorschacherberg
Frl. Aeschlimann, Seon
Frau Rohrer, Muri bei Bern

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau B. Rennhard, Gippingen
Mme. Celine Guzet-Bongard, Le Mevuret
Frau Waser-Blättler, Hergiswil a. See
Frau Ruchi-Aegerter, Seedorf

Eintritte:

9 Mlle. Lucie Reymond, Fontaines, Neu-
châtel, am 28. August 1935
111 Frau Louise Schaub-Müller, Häfelfingen
Baselland, am 20. September 1935

Seien sie uns herzlich willkommen.

Die Krankenkassekommission in Winterthur:

Frau Akeret, Präsidentin.
Frau Tanner, Kassierin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Todesanzeige.

Wir machen unseren werten Mitgliedern die Anzeige vom Tode unserer lieben Kolleginnen

Frau Meier in Aarau
Frl. Rosa Marending in Sumiswald

Wir bitten Sie, den lieben Verstorbenen ein treues Andenken zu bewahren.

Die Krankenkassekommission.

Zur gefl. Notiz.

Mache die verehrten Patienten darauf aufmerksam, daß vom 10.—25. November die Auszahlungen von Krankengeldern eingestellt werden, wegen Orts-Abwesenheit meinerseits.

Fran Tanner, Kassierin
Kemptthal

Dialon-Puder

hervorragend bewährter Kinderpuder zur Heilung und Verhütung des Wundseins

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

Caesar & Loretz, Zweigniederlassung, Leitung: **Hans Gelfert, Zürich 5**, Limmatstrasse 45

Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

1813

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere Herbstversammlung am Dienstag, den 22. Oktober, nachmittags 2 Uhr im Marxhof in Willegg stattfindet mit ärztlichem Vortrag.

Wir hoffen auf recht zahlreiches Erscheinen, um so dem Arzt für seine Mühe danken zu können.

Der Vorstand.

Sektion Appenzell. Unsere Hauptversammlung, anschließend ärztlicher Vortrag von Chefarzt Herrn Dr. Eggenberger, Herisau, findet Montag, den 21. Oktober 1935 im Restaurant „zur Waage“ in Herisau um 1½ Uhr statt. Wir erwarten und freuen uns auf einen vollzähligen Besuch.

Für den Vorstand

Frau M. Christen-Frischnecht.

Sektion Basel-Land. Unsere Vereinsversammlung vom 24. September war ausnahmsweise gut besucht. Wissen nicht, ob die Jubiläumsfeier von unserer lieben Frau Schneeberger oder die nochmalige Überprüfung der Säuglings- und Kinderfürsorge solch ein vollzähliges Erscheinen zur Folge hatte. Auf alle Fälle danken wir unsern verehrten Mitgliedern das Interesse, welches sie der Angelegenheit entgegenbrachten.

Möchten an dieser Stelle ferner noch bemerken, daß unsere liebe Kollegin, Frau Bürgerin aus Diergen, leider wieder im Krankenhaus Liestal weilt; möge Gott ihr über die so schwere Heimfuehrung hinweghelfen, sie stärken und ihren lieben Angehörigen wieder zu führen, dies ist unser aller Wunsch.

Der Vorstand.

Sektion Basel-Stadt. Unser Jubiläumsfestchen auf der Batterie war recht gut besucht, wir hatten einen prächtigen Nachmittag mit unsern Jubilarinnen erleben dürfen.

Am Mittwoch, den 30. Oktober, wollen wir nochmals einen Herbstbummel veranstalten. Wenn sich genug Teilnehmer melden, machen wir eine Autofahrt ins Blaue; es soll sich bitte jede Kollegin bis 28. Oktober bei Frau Gaf, Tel. 46.799 melden, andernfalls wenn sich nicht genug Teilnehmer melden, gehen wir ins Waldhaus.

Wir hoffen gerne, daß sich recht viele Kolleginnen melden, daß wir eine Fahrt ins Blaue unternehmen können. Je mehr Anmeldungen wir bekommen, je billiger wird die Fahrt. Also auf Wiedersehen am 30. Oktober.

Für den Vorstand

Frau Albiez.

Sektion Bern. Unsere nächste Vereinsfahrt findet statt Mittwoch, den 6. November. Herr Dr. von Hellenberg wird uns über ein sehr interessantes Thema einen Vortrag halten.

Wir laden deshalb unsere Kolleginnen ein, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Sektion Biel. Unsere nächste Versammlung findet statt am 17. Oktober, 15 Uhr im Schweizerhof. Herr Dr. Tompe, leitender Arzt des „Institutes Forster“, wird über die Parapackung, deren Anwendung und Heilerfolg, sprechen. Anschließend wird Herr Doktor uns ins Institut führen und uns eine Packung praktisch vorführen.

Gewiß wird es für eine jede Kollegin ein lehrreicher Nachmittag werden, und wir hoffen daher auf ein zahlreiches Erscheinen. Da die Zeit bemessen ist, bitten wir um pünktliches Auftreten. Punkt 15 Uhr Anfang.

Der Vorstand.

Sektion Luzern. Wir machen unsern Mitgliedern bekannt, daß unsere Herbstversammlung am Mittwoch, den 30. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im „Hotel Concordia“ in Luzern stattfindet.

Herr Dr. med. M. Studer, Kinderarzt, wird uns in liebenswürdiger Weise einen Vortrag über „Säuglingserkrankung und Säuglingsernährung“ halten. Wir hoffen, daß unsere Kolleginnen diesem wichtigen Thema das größte Interesse entgegen bringen, und erwarten so mit eine recht große Beteiligung. Auch Kolleginnen, die unserem Vereine noch nicht beigetreten sind, werden ebenfalls freundlich eingeladen, unsere Veranstaltung zu besuchen.

Mit kollegialen Grüßen

Der Vorstand.

Sektion Schaffhausen. Unser Herbstausflug fand diesmal nach Kemptthal statt, und daß es der Wunsch vieler Kolleginnen war, einmal den weltberühmten Maggiwerken einen Besuch abzustatten, zeigte der Umstand, daß uns Herr Rattin zwei Autobusse zur Verfügung stellen mußte, um die kostbare Ladung verfrachten zu können. Leider hat es Freund Petrus diesmal nicht so gut mit den „weisen Frauen“ gemeint, denn er spendete ordentlich von seinem diesen Sommer so sehr begehrten Nähr, was aber der guten Stimmung keinerlei Eintrag tun konnte. In Kemptthal hatten wir die Freude, mit einer Anzahl Kolleginnen der Sektion Winterthur zusammenzutreffen und gemeinsam wurde dann in zwei Abteilungen unter freundlicher Leitung der ausgedehnte Fabrikbetrieb besichtigt. Wer zum ersten Mal einem solchen Unternehmen einen Besuch abstattet, kommt aus dem Staunen nicht heraus, wie da alles aufs Nationellste eingerichtet ist, und mit Schritt und Tritt kommt man zur Überzeugung, daß im ganzen Betrieb, sogar in den Stallungen, peinlichste Ordnung und Sauberkeit herrscht. Nach dem Rundgang durch die Geschäftsanlagen wurde uns von der Geschäftsleitung in liebenswürdiger Weise eine

Zwischenverpflegung in Form des von uns Frauen so sehr geliebten Kaffees mit Zutaten gespendet, und auf den Heimweg konnte jede Teilnehmerin erst noch ein recht hübsches Geschenkpaket, vollgestopft mit Maggiprodukten, mit sich nehmen. Gewiß ist es der Geschäftsleitung nicht immer leicht, tagtäglich Besuch empfangen zu müssen, sie kann aber überzeugt sein, daß jeder Besucher voll predigt die Fabrik anlagen verläßt und zweifellos hat sie dadurch schon manch begeisterten Freund der Maggiprodukte gewonnen. Wir möchten nicht unterlassen, für die freundliche Aufnahme in den Maggiwerken auch an dieser Stelle unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Der Heimweg führte uns dann noch über Kyburg, doch konnten wir der vorgestricken Zeit wegen dem Schloß leider keinen Besuch mehr abstatten. Ich darf wohl annehmen, daß dieser Ausflug jeder Teilnehmerin in angenehmer Erinnerung bleiben wird und grüße herzlich

Frau Brunner.

Sektion Solothurn. Unsern Vereinsmitgliedern zur Kenntnis, daß die nächste Versammlung Montag, den 21. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im alkoholfreien Restaurant „Kirchen“ in Solothurn stattfindet. Frau Dr. Fürst-Teufer, Frauenärztin in hier, hat uns in verdankenswerter Weise einen Vortrag zugesagt. Ehren wir das Entgegenkommen der Referentin durch recht zahlreiches Erscheinen und freuen wir uns auf ein paar Stunden gemütlichen Beisammenseins. Auf frohes Wiedersehen

Der Vorstand.

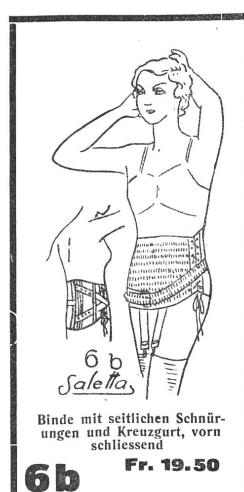
Sektion St. Gallen. An der auf den 26. September 1935 fallenden Versammlung im Spitalfeller sollte das 25-jährige Jubiläum unserer Kollegin Fr. Frieda Jung gefeiert werden. Leider traf es sich, was eigentlich recht selten oder fast nie vorkommt, daß auf diese Zusammenkunft hin die Mitglieder der Kommission teils beruflich, teils ferienhalber, an der Beirohning verhindert waren.

Ich möchte daher an dieser Stelle mein lebhaftestes Bedauern aussprechen, daß die Jubilarin und besonders auch die von auswärts eingetroffenen Kolleginnen nicht auf ihre Rechnung kamen und gewiß von der Versammlung recht enttäuscht nach Hause zurückkehrten. Dennoch hoffe ich, daß sie als Kolleginnen verstehen werden, daß eben gerade unser Beruf solch unvorhergesehene Finanzpruchnahme mit sich bringt und bitte sie, unser ungewolltes Fernbleiben gütigst entschuldigen zu wollen. Hoffen wir, das Veräumte im Oktober nachholen zu können. Die Präsidentin:

Frau A. Schüpfer-Walpert.

* * *

Unsern Mitgliedern möchte ich mitteilen, daß unsere nächste Versammlung erst am



Unsere neue,
patentierte
Leibbinde

„Saletta“ ein bedeutender
Fortschritt

in der Konstruktion von Leibbinden, vermeidet die grossen Fehler bisheriger Leibbinden, deren Gummi mehrfach zerschnitten und wieder zusammengesetzt werden musste.

Unverletztes Gummigewebe

Vollste Stützkraft von unten nach oben gerichtet

Behaglichkeit und Sicherheit sind die Gefühle beim Tragen unserer

Patent-Saletta-Leibbinde

Unverbindliche Ansichts-Sendungen für 3 Tage. Kein Kaufzwang! Sie kaufen nur, was Ihnen passt.

Preise bis Größe 90 = Leibumfang 105 cm

Hebammen erhalten Rabatt

Erstklassige Materialien und beste Schweizerarbeit garantieren für Haltbarkeit und Zweckmässigkeit

Zu beziehen durch die Sanitätsgeschäfte, ev. Bezugsquellen-Nachweis durch die

Leibbinden- und Corsetfabrik Walter Kundt, Elgg (Zürich)



12

7. November stattfindet. Aus verschiedenen Gründen ist es uns vorher nicht möglich, was wir einerseits bedauern, dagegen wollen wir aber Anfangs Dezember nochmals zusammenkommen.

Unser Präsidentin gelang es, für die nächste Versammlung Herrn Dr. Bleifer, Augenarzt, zu einem Vortrag zu gewinnen. Herr Doktor wird uns über ein sehr interessantes Thema sprechen, nämlich über Augenentzündung usw. beim Neugeborenen (Einträufeln der Tropfen). Nach dem erst kürzlich in der Hebammenzeitung erschienenen Artikel ist dieses Kapitel ganz besonders interessant für uns und zumal auch von jeher so ungemein wichtig, daß keine Kollegin verfügen sollte, darüber zu hören. Wir möchten dazu auch herzlich die Kolleginnen vom dann gerade stattfindenden Wiederholungskurs einladen und freuen uns, wenn sie vollzählig erscheinen.

Dabei wird's wohl auch manch frohes Wiedersehen geben; Herrn Dr. Bleifer können wir unseren Dank am besten durch rege Teilnahme an der Versammlung zeigen.

Also Donnerstag, den 7. November wie gewohnt um 2 Uhr im Spitalkeller. Auf Wiedersehen!

Die Aktuarin: Schw. Boldi Trapp.

Sektion Thurgau. Wir laden die Mitglieder herzlich ein, an der Versammlung, welche am 22. Oktober in Frauenfeld im "Steinbock", nachmittags 1 Uhr, stattfindet, recht zahlreich daran teilzunehmen.

Es findet voraussichtlich ein Vortrag statt.

Auf Wiedersehen in Frauenfeld.

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Erfreulicherweise war unsere Versammlung vom 24. September d. J. sehr gut besucht, was von unserer Präsidentin Frau Denzler mit freundlichen Begrüßungsworten veranlaßt wurde.

Nach Abwickelung unserer Traktandenliste wurden wir durch einen Vertreter der Firma Henkel & Cie. A.-G. Basel (Perfil) zu einem Vortrage in ihrer Beratungsstelle Zürich, Haus zur Markthalle, Limmatplatz 6, eingeladen. Diese Einladung wurde angenommen und ist in Verbindung mit unserer nächsten Versammlung auf Dienstag, den 29. Oktober d. J., 14 Uhr, angezeigt worden. Da die Teilnehmer eine Überraschung erwarten dürfen, hoffen wir auf vollzähliges Erscheinen. Bitte die zugesandte Einladungskarte ausgefüllt mitzubringen.

Vom Krankenversicherungsaamt der Stadt Zürich ist uns folgendes Schreiben zugestellt worden, das wir hier im Originaltext sämtlichen Mitgliedern zur Kenntnis bringen:

Krankenversicherungsaamt
der Stadt Zürich.

Zürich, den 30. September 1935.

An die Vertrags-Krankenkassen
Zürich.

Betr. Wöchnerinnenausweise.

Das Bundesamt für Sozialversicherung in Bern teilt uns mit, daß die in einer Kasse durchgeführte Kontrolle der Wöchnerinnenausweise Anlaß zu Beanstandungen gegeben habe, weil die Unterschriften der Hebammme oder des Arztes statt vorschriftsgemäß von Hand unerlaubter Weise mit einem Faximil-Stempel vollzogen wurden.

Wir laden Sie hiemit ein, der Ausfüllung und Unterzeichnung der Wöchnerinnenausweise volle Aufmerksamkeit zu schenken. Ausweise, die nicht die handschriftliche Unterschrift der Hebammme oder des Arztes aufweisen, sind inskünftig zurückzuweisen. Die Auszahlung der Unterstützungsgehalter ist so lange zu verweigern, als der Ausweis nicht vorschriftsgemäß ausgefüllt und unterschrieben ist.

Ausweise, die obigen Vorschriften nicht entsprechen, werden inskünftig einmal von uns beanstandet und die Rückzahlung der städtischen Stillgehalter in diesen Fällen verweigert; es ist überdies aber auch mit einer Ablehnung des Falles durch das Bundesamt für Sozialversicherung zu rechnen.

Der Vorsteher
des Krankenversicherungsaamtes
sig. Acker.

Wir empfehlen im Interesse eines jeden einzelnen Mitgliedes, sich an obige Vorschriften zu halten. Die Aktuarin: Frau Bruderer.

Hebammentag in Freiburg.

Protokoll der 42. Delegierten-Versammlung
Montag den 24. Juni 1935, nachmittags 3 Uhr,
im Großeratssaal in Freiburg.

(Fortsetzung der Behandlung der Traktanden
der Krankenkasse.)

4. Antrag der Krankenkassakommission. Die Krankenkassakommission stellt den Antrag, es sollen in Zukunft alle Krankenbesucherinnen bezahlt werden. Frau Ackeret begründet den Antrag damit, daß auch die Krankenbesucherinnen in der Stadt ihre Zeit aufopfern und Unkosten haben und daß ihnen daher auch ein billiges Entgeld gebühre, gleich wie denjenigen Mitgliedern, die Kranken außerhalb ihres Wohnortes besuchen. Nach Ansicht der Krankenkassakommission wäre für Krankenbesuche am Wohnort ein Taggeld von Fr. 2.— und für Besuche außerhalb des Wohnortes

Fr. 3.— zu zahlen, nebst Vergütung der Reiseauslagen.

Zu diesem Antrag wird von verschiedenen Seiten das Wort ergriffen, teils von Mitgliedern, welche sich über die heutigen Verhältnisse unterrichten lassen wollen, teils von solchen, welche der Meinung Ausdruck verleihen, die Krankenbesuche sollten von den Mitgliedern im Interesse der Kasse ehrenamtlich und unentgeltlich besorgt werden. Frau Ackeret betont noch einmal, daß die Kommission ihren Antrag nur gestellt habe, um eine strengere Kontrolle durchzuführen zu können, was heute oft mit Schwierigkeiten verbunden sei. Die Kosten würden für die Kasse nicht erheblich sein.

Die Delegiertenversammlung beschließt jedoch, es beim bisherigen Modus zu belassen, wonach nur Besuche außer Orts entschädigt werden. Fr. Marti gibt dabei der Hoffnung Ausdruck, daß die Mitglieder die Krankenbesuche nicht als lästige Pflicht auffassen sollen, sondern als Liebesdienst gegenüber extrakranken Kolleginnen und daß sich daher die gefundenen Hebammen dazu gerne zur Verfügung stellen werden.

5. Antrag der Sektion Zürich. Die Sektion Zürich beantragt, von den jährlichen Überschüssen der Krankenkasse seien jeweils Fr. 2000.— zurückverstatte und separat zinstragend anzulegen zum Zwecke eines Pensions- oder Altersfonds für die Mitglieder des Schweizer Hebammenvereins.

Frau Denzler begründet den Antrag der Sektion Zürich. Die Fr. 10'000.— seien der Krankenkasse von der Zentralkasse mit der Verpflichtung zur Rückzahlung gegeben worden. Heute habe dafür die Zentralkasse ein Defizit. Mit den rückbezahlten Beträgen könnte ein Fonds zur Fürsorge für alte Hebammen angelegt werden. Sei ein Grundstock zu einem solchen Fonds vorhanden, so wäre es eher möglich, von andern Institutionen, wie von der Stiftung für das Alter oder vom Bundesfamilienkomitee, Zuschüsse zu erhalten. Wo gar nichts vorhanden sei, komme auch nichts dazu und man würde den Gesuch entgegenhalten, zuerst sollten die Hebammen selber etwas leisten. Frau Bühler unterstützt den Antrag der Sektion Zürich und behauptet ebenfalls, die Fr. 10'000 müßten von der Zentralkasse dem Verband zurückverstatte werden. Die Zeitung sei auch keine Milchkuh, von der man immer zehren könne.

Frau Ackeret bestreitet, daß die Krankenkasse rechtmäßig zur Rückgabe des Zuschusses von Fr. 10'000 gemäß Beschluß der Generalversammlung von 1933 verpflichtet sei und wird hierin von Dr. Bick unterstützt. Das Geld sei der Krankenkasse à fonds perdu zur Verfügung gestellt worden ohne irgendwelche Verpflichtung zur Rückgabe oder zur Verzinsung. Die

Was ist Ka-Aba?

Ka-Aba ist ein Familiengerränk, nach einem alten Tropenpflanzer-Rezept geschaffen und nach modernen Ernährungs-Grundsätzen vervollkommen. Ka-Aba schmeckt wie Schokolade, ist 1. leicht verdaulich, 2. nahrhaft und aufbauend, 3. appetitanregend, 4. nicht stopfend, 5. stets gebrauchsfertig, 6. in einer Minute zu bereiten, 7. sehr preiswert. Vorallem aber:



85 Rp.
das Paket

Ka-Aba, das diätetische, schokoladeähnliche Nährmittel, ist in allen guten Geschäften zu haben.

Ka-Aba enthält die wichtigen und für den Körpераufbau notwendigen Nährsalze wie die Muttermilch.

Verlangen Sie bitte eine Gratisprobe bei der Kaffee Hag A.-G., Feldmeilen (Zürich).

Krankenkasse wäre auch nicht in der Lage, Rückzahlungen zu machen, sonst würde ihre finanzielle Lage neuerdings erschüttert, was nicht im Interesse der Mitglieder sei. Auch stünden eidgenössische Vorschriften in jetzigen Moment einer Rückzahlung entgegen. Auch Frau Tanner weist darauf hin, daß die Kasse noch keineswegs finanziell konolidiert sei und immer noch an einem Defizit leide. 1934 sei eben ein außerordentlich gesundes Jahr gewesen, man müsse sich aber darauf gefaßt machen, daß die Kasse auch wieder vermehrt in Anspruch genommen werde. Die Kasse müsse unbedingt geschont werden, sonst könnten sehr nachteilige Folgen eintreten. Nur ein Betrag von Fr. 1000.— sei noch nicht in Anspruch genommen worden und könnte der Zentralkasse wieder zurückgegeben werden. Frau Reber ist ebenfalls gegen den Antrag der Sektion Zürich und betont, die Altersfürsorge sei letztenendes Sache der Deffentlichkeit und müßte von Kanton zu Kanton geregelt werden. Es sei besser, in der Krankenkasse eine kräftige Institute zu haben, die ihren Zweck erfüllen könne, als diese Institution wieder zu schwächen, ohne dafür eine lebensfähige Fürsorge einrichten zu können.

Auf eine Anregung von Fr. Marti zieht schließlich die Sektion Zürich für heute ihren Antrag zurück und die Delegiertenversammlung beschließt, diese Frage solle im Laufe des Jahres von der Sektion Zürich und der Krankenkassaförmmission studiert und darüber an die nächstjährige Delegierten- und Generalversammlung Bericht und Antrag gestellt werden.

Damit sind die Taktanden der Krankenkasse erledigt und es wird die Behandlung der Tagesordnung der Delegiertenversammlung des Schweiz. Hebammenvereins fortgesetzt.

* * *

Fortsetzung der Delegiertenversammlung:

5. Rechnungsabnahme pro 1934 und Revisorinnenbericht. Von der Sektion Baselland wird folgender Bericht vorgelegt:

Revisorenbericht.
An der letztjährigen Delegierten- und Generalversammlung des Schweiz. Hebammenvereins in Zürich wurde die Sektion Baselland zur Revisorin der Zentralkasse gewählt. Am 21. März haben die Unterzeichneten bei Frau Pauli, Kassierin in Schinznach, die vorgelegte Rechnung geprüft.

Die Ausgabenbelege wurden mit den Eintragungen verglichen und in bester Ordnung gefunden. Der gefaßte Postcheckverkehr wurde ebenfalls mit den Belegen verglichen und über einstimmung festgestellt.

Kassa- und Werkschriftenbestand sowie die Belege für die Bankguthaben wurden uns vorgelegt. Die bezogenen Zinsen sind richtig verbucht worden.

Sodann haben wir sämtliche Zusammenzüge der Beitragskontrolle mit der Ein- und Ausgangskontrolle verglichen. Wir konnten nur erneut feststellen, daß die Rechnungsführung in tadelloser Ordnung ist.

Wir beantragen daher Genehmigung der Rechnung mit bestem Dank für die große gewissenhafte Arbeit der umsichtigen und treuen Kassierin.

Die Revisorinnen:

Frau Schaub, Ormalingen.
Frau Erny, Rothenfluh.

Rechnung und Bericht werden einstimmig genehmigt und der Kassierin der Dank für ihre musterhafte Ausführung ausgesprochen.

6. Bericht über das Zeitungunternehmen. Über den Stand des Zeitungunternehmens berichtet die Redaktorin Fr. Wenger mit gewohnter Einfachlichkeit und Klarheit.

Bericht über den Stand des Zeitungunternehmens pro 1934.

Berehrte Versammlung!

Angesichts der Zeittumstände, in denen wir leben, darf der Rückblick auf das abgelaufene Geschäftsjahr des Fachorgans noch als ein befridigendes bezeichnet werden.

Wieder dreißig Jahre werden in Bälde der Vergangenheit angehören, seitdem unsere Heb-

ammenzitung Eigentum des Schweiz. Hebammenvereins geworden ist. Aus bestreitbaren Anfängen herausgewachsen, ist das Fachorgan bis heute den damals gesetzten Grundsätzen treu geblieben. Nichts anderes hat es gewollt in diesen drei Jahrzehnten, als dem Schweiz. Hebammenverein und seinen Institutionen als obligatorisches Publicationsorgan für die Veröffentlichung seiner Berichte, Beiglücke, Rednungen, zur Erörterung gegenseitiger Vereins- und Berufsfragen, zu dienen.

Von weittragender Bedeutung für ein Fachorgan sind selbstverständlich die wissenschaftlichen Beiträge. Es gereicht uns heute zur besondern Ehre, erwähnen zu dürfen, daß diese Beiträge nunmehr über 25 Jahre aus der geschickten Feder des Herrn Dr. von Zellenberg stammen. Seine Leitartikel sprechen für ihn und zeugen von seinem umfassenden Wissen. Des Dankes für seine langjährige Treue dürfen wir den geachteten Redaktor im Namen aller Leserinnen versichern.

Zusammenfassend möchte ich Ihnen die Themen in Erinnerung rufen, die im Berichtsjahr veröffentlicht wurden: Wandlungen in der Geburtshilfe; Einiges über die Medizin in der Schweiz im Mittelalter; Ueber die Schmerzlinderung bei chirurgischen Eingriffen; Die Jahrhunderfeier der Berner Universität und der Hebammenunterricht; Ueber die Hirnhanddrüse; Ueber Darmverschluß; Ueber Mehrgaben; Die israelitische Heilkunde und Gesundheitslehre; Ueber Verhütung von Frauenkrankheiten.

Es hat demnach an Gelegenheit, unsern Wissenshorizont zu erweitern, auch im Jahre 1934 nicht gefehlt. Leider kann man nicht selten die Beobachtung machen, daß es mancher Kollegin am notwendigen Interesse fehlt, dem Fachorgan, wie überhaupt den Vereinsangelegenheiten die nötige Beachtung zu schenken. Wohl mag vielen der erschwerende Kampf ums Dasein die Ursache begründen, daß sie sich einem gewissen Pessimismus hingeben. Trotz allem Widerwärtigen dürfen wir uns aber nicht von demselben hinreissen lassen, vielmehr wollen wir in uns selbst den Glauben und die

In kurzer Zeit

verschwinden bei Ihrem Kleinen Darmstörungen, Blutarmut, Rachitis durch

Trutose-Kindernahrung

Von Ärzten warm empfohlen und in der Praxis tausendfach bewährt, ist sie eine Helferin für Mutter und Kind. Büchse Fr. 2.-

Muster durch TRUTOSE A.-G. Zürich

TRUTOSE
KINDERNÄHRUNG

127

Bei Milchnährschäden
empfindlicher Verdauung und überall da, wo Mutter- oder Kuhmilch ersetzt werden soll, verordnet der Arzt:

FRUCTOGEN

Rein vegetabil. dextrinierter **Mandelmilch-Nährzucker**
bei Tieftemperatur aus süßen Mandeln und Malz extrahierte Mandelmilch-Maltose. Leicht assimilierbar und Eiweiß sparend. Hemmt die Entstehung dyspeptischer Durchfälle.

Muster und Literatur durch Apotheken oder NAGO OLten

DIASEPTOL

altbewährtes Schweizerprodukt mit nebenstehender Schmetterlingsmarke. In Kliniken und Spitäler, sowie bei einer grossen Anzahl Hebammen ständig im Gebrauch. Grosse Streudose mit Gutschein = Fr. 1.75, Spritzdose = Fr. 1.20 und Nachfüllbeutel zu 50 Cts. Hebammen erhalten auf Wunsch Gratismuster durch das

Laboratorium St. Alban, W. Blum, Basel.

(P 1571 - 1 Q) 1850

Mitglieder! Berücksichtigt bei euren Einkäufen in erster Linie **Inserenten!**

Hoffnung nicht verlieren, denn nur sie geben uns die Kraft, mutig in die Zukunft zu blicken. Ein Schattendasein zu führen ist heute das Los vieler Menschen, und dennoch gibt es immer wieder Lichtblitze, welche imstande sind, das Dunkel zu erhellen. Ich erinnere deshalb gerne an den gerade vor Jahresfrist eröffneten Artikel, als Antwort auf die vielumstrittene Frage: Wird die frei praktizierende Hebammme verschwinden? Der Verfasser des erwähnten Artikels, ein Arzt aus dem Zürcher Oberland, glaubt ebenfalls nicht, daß die Hebammen in ihrer jetzigen Form und mit ihr die häuslichen Geburten verschwinden werden. Er ist vielmehr der Ansicht, daß die Auslese der Hebammenabschülerinnen verbessert werden soll, und daß dann dieser besseren Auslese der Hebammen auch eine bessere Bezahlung folgen muß. Diese Forderungen stehen keineswegs außerhalb dem Bereich des Möglichen, sind diese doch, wie der Verfasser richtig bemerkt, für das Kranken- und Pflegepersonal in den letzten Jahren auch erfüllbar geworden. Um das Los der Hebammen zu verbessern, geben sich der Zentralvorstand, wie auch alle Sektionsvorstände in Verbindung mit andern Frauenverbänden unablässige Mühe und sie verdienen unser Dank.

In Nr. 12 des Berichtsjahres erschien ein Artikel über die Böchnerinnenversicherung, der unsere besondere Aufmerksamkeit wachrief.

In der heutigen Zeit ist das Problem der Mutterschaftsversicherung akut geworden, indem die Krankenkassen durch die Kosten des Wochenbettes in einer Weise belastet werden, daß sich eine Ausscheidung der Böchnerinnenversicherung und damit die Schaffung einer selbständigen Mutterschaftsversicherung als notwendig erwiesen hat. Wie Sie bereits wissen, ist Frau Dr. Gagg-Schwarz in Bern von der Schweiz. Vereinigung für Sozialpolitik mit

der Ausarbeitung einer Studie über die Mutterschaftsversicherungen beauftragt worden und hat zu diesem Zwecke einen diesbez. Fragebogen ausgearbeitet. Da es für uns Hebammen aus naheliegenden Gründen nicht gleichgültig ist, ob die werdenden Mütter versichert sind oder nicht, glauben wir mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen, daß viele dem Anrufe Folge geleistet und ihr Interesse für die Sache bezeugten, indem sie diese Fragebogen richtig ausgefüllt an die Verfasserin zurückgesandt haben.

In den Nummern 7—9 erschien das Protokoll über die Delegierten- und Generalversammlung in Zürich, und mit diesem Zusammenhang wurden auch die frohen, noch in aller Erinnerung lebenden Ereignisse anlässlich des 40-jährigen Bestehens der festgebundenen Sektion geblendet ins Licht gerückt.

Es braucht nebenbei für ein Fachorgan noch recht vieles, um dem Bestreben, den Leserinnen nebst beruflichem Wissen Nützliches und Brauchbares für das werktägliche, praktische Leben zu vermitteln. Inhaltlich wertvoll sind immer die Erlebnisse aus der Praxis, nur schade, daß diese nicht aus mehr Federn zufließen. Es sei auch hier alle Mitarbeiter, insonderlich Herrn Dr. Bick für seinen Beitrag „Die Rechtfertigung der außerehelichen Mutter und des außerehelichen Kindes“ aufs Beste verdankt.

Obwohl nicht in den Rahmen dieses Jahresberichtes fallend, kann ich nicht umhin, einer langjährigen treuen Mitarbeiterin zu gedenken, Fräulein Emma Kirchhofer ist nicht mehr, schmerzbelegt gedenken wir heute dieses Verlustes, in der Erinnerung aber lebt die Heimgegangene weiter als ein Vorbild treuester Pflichterfüllung. Ehre ihrem Andenken! Die Nachfolgerin, Frau Tanner, heißen wir auch an dieser Stelle als neue Mitarbeiterin herzlich willkommen. Möchten es sich doch alle Mitglieder zur Pflicht machen, ihr das ohnehin

verantwortungsvolle Amt als Kassierin unserer Krankenkasse nicht unnötig zu erschweren.

Wenn ich am Anfang meines Berichtes erwähnt habe, daß der Rückblick auf das abgelaufene Jahr, den Zeitumständen entsprechend, noch als ein befriedigendes bezeichnet werden könnte, so müssen wir doch mit Bedauern feststellen, daß sich die finanzielle Lage des Zeitungunternehmens nicht gebeffert hat, es unterscheidet sich von seinen Vorgängern darin, daß sich die allgemeine wirtschaftliche Depression in vermehrtem Maße fühlbar gemacht hat.

Die Firma Bühler & Werder, der das Friseratenwesen untersteht, gibt sich alle Mühe, neue Interessen zu gewinnen und die bisherigen zu erhalten. Aber auch uns Mitgliedern liegt die Pflicht ob, das Interesse des Unternehmens nach bestem Wissen und Gewissen zu wahren. Deshalb ergeht auch heute wieder ein warmer Appell an Alle, die Interessen des Fachorganes zu berücksichtigen. Bei diesem Anlaß möchten wir Ihnen unser herzlichsten Dank aussprechen, daß sie der „Schweizer Hebammme“ als Interent die Treue bewahrt haben, wir hoffen zuversichtlich, daß sie unserem Fachorgan auch weiterhin treu bleiben werden. Alle Welt wartet mit Spannung auf die Herstellung des normalen Gleichgewichtes, aber wie lange dieses Warten noch andauern soll, wer kann es wissen? Der Gegenwart befreit entgegenzutreten und trotz Krise und Gewitterwolken vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken, ist für uns alle das Gebot der Stunde.

Ich möchte meinen Bericht nicht abschließen, ohne hier noch eines seltenen Ereignisses zu gedenken. Der Senior des Verlages der „Schweizer Hebammme“, Herr Fritz Bühler in Bern, konnte dieses Frühjahr das goldene Jubiläum als Buchdrucker feiern. Im Namen unserer Leserinnen entbieten wir dem würdigen Jubilar noch nachträglich die besten Glückwünsche!

Biomalz
wirkt so gut
weil kaum
genossen
schon im Blut

Der Winter naht! Ist die Widerstandsfähigkeit gross genug? Beugen Sie rechtzeitig vor. Stärken Sie sich mit Biomalz. Nehmen Sie während einigen Wochen 3 Löffel täglich, so wie es aus der Dose fliesst. Biomalz erfrischt die Nerven, bereichert das Blut.

In Dosen zu Fr. 1.80 und 3.20 überall käuflich.

1803



Hallo, hier ist's Liseli. Ist es kalt draussen?
Mein Wollkleidchen und die Höschen und
das Jäckli sind herrlich weich und geben schön
warm. Mutti hat sie mit PERSIL gewaschen.
Adieh, Adieh, auf Wiederhören.

P E R S I L für empfindliche Kinderwäsche unentbehrlich!
Henkel & Cie. A. G., Basel

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebammme“

Möge es in 16 Jahren auch unserem Fachorgan bechieden sein, das goldene Jubiläumsjahr seines Bestehens zu feiern. Was bodenständig und gefund ist bleibt bestehen, unbeachtet aller Wechselwirkungen des Lebens.

Den Rechnungsbericht über das Zeitungsunternehmen erstattet namens der Sektion Zürich Frau Denzler:

Revisoren-Bericht über die Rechnung „Die Schweizer Hebammme“ pro 1934.

Unterzeichnete hat am 31. Januar 1935 mit Herrn Fugold von Bern, die Jahresrechnung der „Schweizer Hebammme“ vom Jahr 1934 im Bureau der Druckerei Bühler & Werder in Bern, geprüft. Wir haben nach genauer Kontrolle der Bücher und Belege alles in bester Ordnung gefunden. Da die Zeitungskommission alle Bierteljahre mit der Druckerei abrechnet, so hat man genaue Übersicht.

Wir beantragen, die Jahresrechnung unter bester Verdankung an Frau Wyss zu genehmigen.

Die Revisorin:

Frau Denzler-Wyss, Zürich.

Bericht und Rechnung werden einstimmig genehmigt und der Redaktorin der Dank der Versammlung ausgesprochen.

7. Berichte der Sektionen. Da die Sektionen Genf und Graubünden, welche dieses Jahr ihren Bericht hätten erstatten sollen, nicht erschienen und nicht vertreten sind, so fällt dieses Tafelkandum weg.

8. Anträge der Sektionen. Sektion Thur-

gau:

1. Es soll das Betriebskapital der Zeitungskommission von Fr. 5000.— auf Fr. 3500.— herabgesetzt werden.

2. Es ist zu beschließen, daß von nun an weder

der Zentralvorstand noch die Zeitungskom-

mission noch die Krankenkassekommission Vereinsgelder in Stammanteilen anlegen dürfen.

Zum ersten Antrag wird seitens der Zeitungskommission bemerkt, daß die Herabsetzung des Betriebskapitals durch die Entwertung der Volksbankanteile bereits faktisch durchgeführt ist. Eine Notwendigkeit, das Betriebskapital wieder zu erhöhen, ist nach der Zeitungskommission nicht vorhanden. Die Delegiertenversammlung stimmt dem Antrag in dem Sinne zu, daß sie von den Ausführungen der Zeitungskommission im zustimmenden Sinne Kenntnis nimmt und sich damit einverstanden erklärt.

Der zweite Antrag wird als selbstverständliche Folge des eingetretenen Verlustes ebenfalls einstimmig angenommen. Dabei wird in der Diskussion noch einmal betont, daß den Mitgliedern der Zeitungskommission kein Vorwurf gemacht werden soll, es handle sich nur darum, aus den Tatsachen die nötigen Schlüsse zu ziehen.

9. Wahrvorschlag für die Revisionssektion der Vereinskasse. Als Revisionssektion der Vereinskasse pro 1934 wird die Sektion Waadt bestimmt.

10. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung. Als Ort der nächsten Generalversammlung wird Winterthur bestimmt und der Sektion Winterthur die Einladung verdankt.

11. Allgemeines und Schluß. Angefachts der vorgerückten Zeit wird die allgemeine Umfrage nicht mehr benötigt und die Zentralpräsidentin schließt die Versammlung um 8 Uhr mit dem Wunsche für gute Unterhaltung und frohe Stunden bei der Sektion Freiburg.

Gute Verdauung -

gute Gesundheit!

Es ist für Ihren ganzen Organismus von großer Wichtigkeit, daß Ihre Verdauung in Ordnung ist, d. h., daß der Stuhlgang regelmäßig und normal erfolgt.

Es muß unbedingt darauf geachtet werden; denn Nachlässigkeit kann ihre Gesundheit und Lebensfreude untergraben.

Schlechte Verdauung hat zur Folge, daß im Körper Gifte entstehen, die sich in folgenden Symptomen äußern: unreiner Teint, Mundgeruch, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Müdigkeit und Kreuzschmerzen; ferner Niedergeschlagenheit bis zu neurotischen Depressionen-zuständen. Auch ist schlechte Verdauung sehr oft die Ursache von Schmerzen während der Periode.

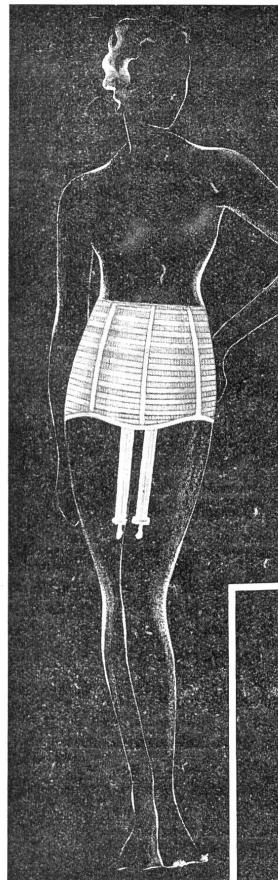
Emodella ist das Mittel zur Bekämpfung dieser Leiden. Emodella ist aus Pflanzenhäften hergestellt und sehr leicht einzunehmen. Es regt den Magen und die Dingerweide zu erhöhter Tätigkeit an, erwieicht die Schläfen, die sich in den Gedärmen stauen und sorgt für deren Entfernung. Emodella reinigt und belebt den ganzen Verdauungsapparat und hat einen vorzüglichen Einfluß auf das Allgemeinbefinden.

Emodella ist in allen Apotheken erhältlich zu Fr. 3.25 die große und Fr. 2.25 die kleine Flasche.

Auf Verlangen schickt Ihnen die Gaba A.-G., Basel, Emodella durch die Vermittlung eines Apothekers per Nachnahme direkt zu.

Sprachenpflege.

Le Traducteur, französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Nach wie vor sei die anregende Art, sich in der französischen Sprache mit Hilfe dieses Blattes zu üben und zu vervollkommen, bestens empfohlen. — Probeheft kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds.



Nach der Entbindung

wenn der Körper doppelt schutzbedürftig ist, leistet die hier gezeigte SALUS-Hüttenbinde hervorragende Dienste. Sie stützt den Leib, gibt dem Rücken Halt und sorgt dafür, dass sich der Körper rasch und normal zurückbildet. Jede Ihrer Patientinnen wird es Ihnen danken, wenn Sie ihr zu einer solchen Binde raten.

SALUS-Binden sind durch die Sanitätsgeschäfte zu beziehen, wo nicht erhältlich, direkt von der
Korsett- und SALUS-
Leibbinden-Fabrik
M. & C. WOHLER
LAUSANNE NO. 4

Wie er gedeiht..

Die gute Milch allein hat es nicht getan. Seit mehreren Monaten schon werden seine Schoppen mit Nestlé's Sinlac bereit. Wie ist er seither kräftig geworden! Sinlac ist eine Mehlmischung von verschiedenen Getreidearten: Weizen, Reis, Gerste, Roggen und Hafer, die leicht gemälzt und geröstet sind. Mit Sinlac verdauen die Kleinen die Kuhmilch ähnlich leicht wie die Muttermilch. Darum ist Sinlac das geeignete Mittel, das den Kindern Gedeihen und Wachstum sichert.

SINLAC
NESTLE

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebammme“

Die Heilwirkung der Natur.

Hygienische Gesundheitspflege ist zum Stichwort in unserm Leben geworden. Je weiter die Kultur fortschreite, um so mehr wird am Ausbau der Gesundheitspflege innerhalb des Volkes, innerhalb der Menschheit gearbeitet. Denn je weiter die Kultur fortschreitet, desto mehr wird der menschliche Organismus angegriffen und verweichlicht. Den Beweis für die Wichtigkeit dieser Behauptung liefert uns in unzweideutiger Form die Zeitzeit, die unserm Volke eine neue Ewigkeit aufbaut. Aber gerade deswegen ist die Gesundheitspflege in unsern Tagen so überaus wichtig. — Feuer wird durch Wasser bekämpft, und die gesundheitlichen Schäden der Kultur können vor allem in universeller Weise durch das Gegentrik zur Kultur, durch die Heilwirkung der Natur, bekämpft werden. Der Mensch ist seinem Wesen nach ein Produkt der Natur, und deswegen verspürt er auch besonders, wenn die Kultur seinen Organismus geschwächt hat, stets ein inneres Bedürfnis nach der Natur. Und er trachtet dann, in sein wirtschaftliches Leben stets eine Spanne Zeit einzuflechten, die dem Naturgenüg gewidmet ist.

Die Natur vermag ihrem Wesen und ihren Eigenschaften nach fördernd auf den lebendigen Organismus einzuwirken, und zwar in körperlicher, geistiger und seelischer Beziehung. Die reine Luft allein, im Gegensatz zu der verunreinigten — dürfte zunächst ins Auge zu fassen sein. Ihre Wirkung ist jedoch verböten Menschen ein wahres Lobsal. An erster Stelle wäre hier besonders die Waldluft zu erwähnen. Aber auch der Anblick der grünen Natur wirkt beruhigend auf die Nerven, eine Tatsache, die schon dadurch bewiesen wird, daß in den Nervenheilanstalten die Dekoration mit Blattplänen sehr ausgiebig gehandhabt wird.

Aber auch der Geist wird in der Natur dadurch erquiekt, daß der sie aufsuchende eine lange Reihe von Eindrücken auf sich einwirken läßt, daß ihm die mannigfaltigsten Erscheinungen vor Augen treten, über die er nachdenkt. Und je tiefer er eingedrungen ist in das Werden, Wachsen und Gedeihen und Wirken der Natur, in das Zusammenleben von Pflanzen und Tieren, desto mehr wird der Geist angeregt und gefestigt. Daß aber gesunde Geistesarbeit auf die gejüngte Entwicklung des Körpers einen günstigen Einfluß ausübt, wird niemand bezweifeln. Am tiefsten sind die seelischen Eindrücke, die der Mensch in der Natur empfängt, wenn er ihre Wirkung nicht wissentlich mit Willen unterdrückt. Die vollendete Ästhetik in der Natur, die Formen Schönheit und Farbenpracht des blauen Himmels und des herrlichen Landschaftsbildes, der Pflanzen und Tiere vom Giganten bis zum kleinsten Lebewesen, das alles erweckt in fühlenden Menschenherzen aufrichtige Freude und erzeugt Lebenslust und Lebenswillen, die beide noch wesentlich gestärkt werden, wenn der Mensch die göttliche Allmacht und Güte als Senderin aller dieser Herrlichkeiten erkennt und dankbar anerkennt. Lebenswillen ist aber die stärkste Triebkraft zum Leben, und ein freudiges Gemüt wird auch die Entwicklung des Körpers günstig beeinflussen.

Die Benutzung dieses Universalmittels steht jedem Menschen frei zur Verfügung und kostet kein Geld, sondern nur ein geringes Quantum Zeit. Aber auch da ist kein Verlust; denn die durch würdigen Naturgenuss gesteigerte Arbeitskraft vermag das in dieser Zeit Versäumte leicht wieder nachzuholen, ja es noch zu überbieten. Der Beamte oder Angestellte kann stets soviel Zeit erübrigen, um seiner Gesundheit wegen einen Spaziergang durch Gottes freie Natur zu machen. Der selbständige Geschäftsmann

aber, der freie Künstler und Wissenschaftler, sie alle besitzen in wirtschaftlicher Beziehung die Macht, sich Zeit zu nehmen, um die Natur zur Stärkung von Leib, Geist und Seele aufzusuchen. Jeder, der sich hierüber Gedanken macht, wird zur Erkenntnis kommen, daß er durch den würdigen Gebrauch der Natur im Wirtschaftsleben viel mehr erreicht, weil die dadurch erhaltenen Lebens- und Arbeitskraft ihn viel mehr wirken und verdienen läßt.

Nicht nur frische Menschen sollen die Heilwirkung der Natur erproben. Nein, wertvoller erscheint noch die vorbeugende Wirkung der Natur. Jeder, der nach jetzigen Kulturbegriffen gesund ist, soll besonders fleißig in Spaziergängen und Sportbetätigung die Natur aufsuchen, damit er gesund bleibt und die durch die Arbeit verbrauchte Lebenskraft reichlich wieder erzeugt.

Dr. Hans Schmidt.

Gehirnerschüttungen und ihre Folgen.

Zu den Krankheiterscheinungen, die verhältnismäßig sehr häufig sind, von deren Wesen und Bedeutung der Laie aber meistens überraschend wenig weiß, zählt die Gehirnerschüttung. Das ist um so mehr zu bedauern, als diese Unkenntnis nicht selten zu schweren Fehlern führt, die der Arzt später mit großer Mühe wieder gut machen muß, wenn die völlige Beseitigung dann überhaupt noch möglich ist. Die Gehirnerschüttung geht fast stets auf einen gewaltigen Eingriff von außen zurück, mag es sich dabei um Fall, Stoß oder Schlag handeln.

Die äußeren Erscheinungen sind die folgenden: Der Betroffene verliert das Bewußtsein, er sieht, hört und fühlt nicht. Er gleicht einem in tiefem Schlaf Liegenden, aber es bestehen

RUTOSE

Die Stimme der Natur

ist es, wenn Ihr Kleiner seine Nahrung zurückweist oder erbricht. Geben Sie ihm dann die bewährte

Trutose-Kindernahrung

sie wird von jedem Kinde gern genommen und gut vertragen. Sie enthält alle lebenswichtigen Nähr- und Aufbaustoffe, sie stärkt, bildet Knochen und macht widerstandsfähig gegen Krankheiten

Büchse Fr. 2.—

Muster durch TRUTOSE A.-G. Zürich

Zu verkaufen
wegen Todesfall eine gut erhaltenen komplette Hebammen-Ausrüstung, sowie eine Kinderwaage und ein Damennotorrad, Marke Condor, 3/4 P. S., bei 1851 Walter Aeschbacher, Käflnach.

Für die neu geschaffene 2. Hebammenstelle des städtischen Krankenhauses Baden wird eine charaktervolle, ledige, nicht über 35-jährige Hebammme gesucht. Wenn möglich mit aarg. Heb.-Dipl. Einstritt sofort. Bewerbungen mit Ausweisen sind zu richten an Dr. Ambühl, Chefarzt, Krankenhaus, Baden. 1852

Die Kindersalbe Gandard



Etwas Kindersalbe nach einer kalten Abwaschung lässt gerötete Hautstellen über Nacht verschwinden.

Spezialpreis für Hebammen

1816

Mattenhofapotheke Bern

Dr. K. Seiler Belpstr. 61

Immer dieselbe . . .

Welches Jahr, welche Jahreszeit es sei, die Guigoz milch erleidet keine Veränderung: Sie bewahrt den ganzen Reichtum der besten Gruyere-Zermilmilch und ihre Zusammensetzung bleibt, dank der sorgfältigen Spezialherstellung, immer dieselbe.

Das Kind mit

Guigoz

Milch ernähren heißt, ihm während der ganzen Zeit und wo es auch sei, eine Nahrung unveränderlich

reich an Nährstoffen und zuverlässiger Zusammensetzung

sichern, d. h. eine Nahrung, deren **Regelmässigkeit** diejenige der Entwicklung des Organismus beeinflusst — so, dass dieser kräftig und in seinen Funktionen wohl ausgeglichen, bald einwandfrei beweist, dass

Guigoz

das Wachstum fördert.

Gruyere Pulver-Milch.

1815

da Unterschiede. Die Atmung geht nämlich einmal schnell, geräuschvoll und schnarchend, ein andermal ist sie ganz flüchtig. Zuweilen scheint der Verleger eine Zeitlang überhaupt nicht zu atmen, um dann plötzlich wieder mit tiefen Zügen einzuleben. Der Puls pflegt langsam zu sein, bis herab zu 40 Schlägen in der Minute. Je langsamer er geht, desto heftiger die Gehirnerschütterung. Die ernsthafte Form ist allerdings die, bei welcher der Puls ganz klein und dünn und sehr schnell wird.

Außer den hier genannten Erscheinungen wie Bewußtlosigkeit, Pulsverlangsamung, Störung der Atmung kennen wir noch ein wichtiges Symptom, das Erbrechen. Treten alle diese Erscheinungen zugleich auf, ohne daß noch weitere beobachtet werden, so ist an dem Vorliegen einer Gehirnerschütterung kaum ein Zweifel möglich.

Diese kann nun leichter oder schwerer Natur sein. Vielleicht ist der Kranke nur vorübergehend bewußtlos, atmet in dieser Zeit etwas unregelmäßig bei leicht verlangsamtem Pulsenschlag, kommt dann aber rasch wieder zur Bewußtsein. Er holt tief Atem, erbricht sich, öffnet die Augen und versucht aufzustehen. Er klagt über Schwindelgefühl, steht reichlich unsicher auf den Beinen, hat Ohrensausen, Kopfschmerzen und fühlt sich stark ermüdet.

Selbstamersweise kann der Betreffende sich nicht erinnern, wie der Unfall verlaufen ist; meist weiß er auch nichts von den Ereignissen, die der Erbschütterung unmittelbar vorangingen. Erst später stellt sich das Erinnerungsvermögen wieder ein.

Diese leichten Fälle sind in gewissem Sinne die gefährlichsten. Entweder aus Unkenntnis oder aus Unachtamkeit werden sie nämlich häufig vernachlässigt. Die Folge ist, daß die nicht behandelten Kranken auch weiterhin über

ihre Leiden zu klagen haben, vor allem über Kopfschmerzen, Ermüdungserscheinungen und verminderter Arbeitsvermögen. Der Kranke wird dadurch nervös und unruhig; es ist klar, daß er nicht so viel leisten kann wie ein völlig gesunder Mensch.

Wird die Hilfe eines Arztes sofort in Anspruch genommen, so erfolgt in der Mehrzahl der Fälle rasche und sichere Heilung. Handelt es sich dagegen um eine schwere Gehirnerschütterung, so muß natürlich auch die Behandlung durchgreifender sein. Selbst wenn jemand nur eben bewußtlos gewesen ist und sich unwohl gefühlt hat — was die leichteste Art der Gehirnerschütterung darstellt —, bleibt es doch stets geraten, den Arzt zu benachrichtigen. Mit einigen einfachen Maßnahmen vermag der Mediziner zu helfen. Wartet man dagegen, so wird die Behandlung viel schwieriger, und ein Erfolg ist bei weitem nicht mehr so sicher.

So lange der Arzt noch nicht da war, lasse man den Kranken ruhig liegen und bringe ihn in liegender Haltung ins Bett. Er soll immer flach liegen, den Kopf in gleicher Höhe mit dem Rumpf. Die Kleidung ist ein wenig zu lockern, man sorge dafür, daß der Kranke sich nicht abkühlt. Andere Maßnahmen lasse man nur durch sachkundige Personen ausführen; auf keinen Fall darf der Kranke aufstehen.

Der Laien vermag nämlich nicht zu beurteilen, ob außer der Gehirnerschütterung nicht vielleicht noch anderes vorliegt; daher muß man besonders vorsichtig sein. Etwa zu erwartende Komplikationen bestehen in Schädelbruch, Blutungen im Gehirn oder in der Gehirnhaut und einer noch ernsteren Form der Gehirnerschütterung, der sogenannten Kontusion.

Ein Schädelbruch am oberen, seitlichen oder

hinteren Teil des Kopfes ist auch für Laien häufig verhältnismäßig leicht erkennbar; man wird aber gut tun, sich nicht damit zu befassen. Auch kann ein Bruch der Schädelbasis vorliegen, also des Bodens des knöchigen Schädels, der aber für das Auge nicht sichtbar ist. Sehr oft deutet sich ein solcher Bruch durch Blutungen aus Nase oder Ohren an.

Blutungen ins Gehirnraum oder in die Hirnhäute werden fast immer erst nachträglich erkennbar. Dies liegt daran, daß die Blutung an sich nicht das Schlimmste ist; setzt sie sich jedoch — von außen unsichtbar — fort, so erfolgt durch die Blutanhäufung ein Druck auf das Gehirn, und zwar in bevorzugtem Maße dort, wo das Blut sich ansammelt. Diese Stelle bezeichnet man als Herd, und es treten dann die sogenannten Herdsymptome auf. Kurz nach dem Unfall, zuweilen aber auch erst einige Tage später, bekommt der Kranke Krämpfe in Armen und Beinen; das hat als ein Zeichen zu gelten, daß im Gehirn irgend etwas nicht in Ordnung ist. In solchen Fällen erweist sich ein sofortiger Eingriff als nötig, um das Blut fortzutäschern und die Blutung zum Stehen zu bringen. In der Regel sieht der Arzt auf der Stelle, ob irgendwelche Komplikationen zu besorgen sind.

Auffallend ist es, daß Kinder, vor allem kleine Kinder, so selten unter Gehirnerschütterungen zu leiden haben. Wahrscheinlich liegt die Ursache darin, daß ihr Gehirn weicher ist, als das Erwachsenen, und daß weiter in ihrem Schädel verhältnismäßig mehr Raum ist. Ohne diesen erfreulichen Umstand würden wohl nicht mehr so viele Kinder ungestraft aus der Wiege oder die Treppe hinunterfallen.

Wilhelm Ackermann.

Sehr geehrte Hebammie!

Da wo Muttermilch fehlt:

erst **Galactina** Hafer-, Gersten- oder Reisschleim

der stets gleichmässige, immer gebrauchsfertige Schleimschoppen,

dann **Galactina** Kindermehl

die Knochen bildende Kindernahrung mit Kalk und Weizenkeimlingen,

oder **Galactina 2 mit Gemüse**

der neuzeitliche, saubere, rasch zubereitete Gemüseschoppen.

Die fünf Galactina-Produkte sind das Beste, das Sie einer Mutter für ihr Kind empfehlen können.

GALACTINA BELP-BERN

zuerst

Galactina Haferschleim

fr.150 Schleimextrakt aus hochwertigem Vollkorn. Erist der gebrauchsfertige Haferschleim-Schoppen, der stundenlanges Kochen erspart und keine nicht verwendbare Rückstände zurück lässt

dann

Galactina Kindermehl

fr.2- aus reiner Alpenmilch, speziell präpariertem Zwieback, den stoffreichen Weizenkeimlingen und dem wertvollen glycerinphosphorsauren Kalk

oder

Galactina 2 mit Gemüsezusatz

fr.2- Das ideale Gemüseschopplein, weil reich an Carotin, dem wertvollsten und reizlosen aller Gemüestoffe

Gratismuster jederzeit durch die Galactina- & Biomalt-Fabrik in Belp/Bern

Wir empfehlen unsere
sehr schönen, schweren, soliden
Unterlagenstoffe

Gummistoff, rot, beste Schweizerware, ca. 90 cm. breit,
per Meter Fr. 8.75

Molton, mit Gummizwischenlage, sehr angenehm,
weil weich und glatt liegend, per Meter Fr. 5.—

Ferner führen wir alle
**Instrumente, Apparate,
Verbandstoffe, Sanitätsartikel**
die die Hebamme in ihrer Praxis braucht.

Speziell erinnern wir an die
Milchpumpe „Primissima“

die empfehlenswerteste Pumpe, die von der Mutter
selbst bedient werden kann.

Einfach im Gebrauch, das Kind trinkt die Milch direkt
aus dem Auffanggefäß, sehr leicht gründlich zu reinigen,
schonendste Behandlung der Brust, weil Nachahmung des
natürlichen Saugens.

Für alle Lieferungen billige Hebammenpreise.



St. Gallen — Zürich — Basel — Davos — Lausanne

**zur Behandlung der Brüste im
Wochenbett**

verhütet, wenn bei Beginn des Stillens angewendet,
das Wundwerden der Brustwarzen und die Brust-
entzündung. **Unschädlich für das Kind!**
Topf mit steriles Salbenstäbchen
fr. 3.50 in allen Apotheken oder
durch den Fabrikanten
Dr. B. Studer, Apotheker, Bern

Brustsalbe „Debes“

Wer andern einen Rat geben soll in Fragen der
Gesundheit, muss sich über bewährte Heilpräparate unterrichten.

Kissinger Entfettungs-Tabletten

bewähren sich seit Jahrzehnten besonders bei
Korpulenz und Mastfettsucht. Sie wirken zuver-
lässig und sind unschädlich, da aus natürlichem
Kissinger Quellsalz und rein pflanzlichen
Extraktien bestehend. Frei von Jod oder Schilddrüse
greifen sie das Herz nicht an. Strenge Diät
nicht nötig. Boxbergers

Kissinger Abführpillen,

seit 50 Jahren im Handel, sind das beste Ab-
führmittel zum Dauergebrauch bei chronischer
Darmtrügheit. Die Wirkung ist mild, sicher und
scherhaft. Viele Dankeskarten. — Mit

naturlichem Kissinger Brunnensalz

aus der berühmten Rakoczyquelle werden erfolg-
reiche Haus- und Trinkkuren angestellt bei Stoff-
wechselstörungen aller Art, Blutstausungen im
Unterleib usw.

Angehörige der Heilberufe erhalten kostenlose Muster von allen bewährten Kissinger Kurpräparaten durch:
Boxbergers Kissinger-Depot, Basel, Wielandplatz 11



Hebammen! Berücksichtigt unsere Inserenten!

WORINGER

Wie beruhigend...
ist es für Sie, der Mutter
eine Sauglingsnahrung
empfohlen zu können,
die absolut alles bietet
um vor Rickets, Milch-
schorf, Zahnharies zu
schützen.
Und diese
Nahrung
heißt:

Bernai

SAUGLINGSNÄHRUNG
sicher Blut- und
Knochenbildung



ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautrötung bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

1805
Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der
Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.

Im Schwesternbund U. Ib. Frau in Zug
finden tüchtige, katholische **Kranken- und Kinderpflegerinnen**, **Hebammen** und **Familienhelferinnen**, sowie brave Töchter, die den Pflegeberuf erlernen wollen, jederzeit Aufnahme. — Katholische Pflegeorganisation mit Altersfürsorge. Auskunft durch die Oberin des **Mutterhauses**, Kasernenstrasse 5, Zug.

(P. 1070 L.Z.) 1832



Gegen Einsendung dieses
Inseratenausschnittes
erhalten Hebammen eine Gratisdose
der seit 35 Jahren bewährten

Zander's Kinderwundsalbe

Zander's Kinderwundsalbe mild
gegen Wundliegen.

Versand: **Schwanenapotheke**
Zander, Baden. 1831

Die Adressen

sämtlicher Mitglieder des
Schweizer. Hebammenvereins
auf gummiertes Papier gedruckt,
zur Versendung von Zirkularen,
Prospektien od. Mustersendungen,
sind zu beziehen zum Preise von

Fr. 25.—

von der Buchdruckerei
Bühler & Werder in Bern
Waghausgasse 7 — Telephon 22.187